

# Kriegslieferungen des Flecken Kappeln in den Jahren 1813 und 1814

**Hans-Peter Wengel**

In den Jahren 1808 bis 1815 wurde der damalige Flecken Kappeln mit Truppen belegt. So war hier im Jahre 1808 französische Kavallerie einquartiert. Verschiedentlich wurden Klagen über die schwere Belastung laut. So heißt es in einer Eingabe vom 1. September 1812, die Einwohner an die Sprecher des Ortes richteten: "Wir sind nicht im Stande, das Geld mehr zu beschaffen, denn viele wollen nicht mehr bezahlen. Und überhaupt ist der bürgerliche Wunsch allgemein zu erfahren, ob seine Königliche Majestät uns nicht gleich anderen Städten etwas Vergütung zustehen will."

Bei vielen Einquartierungen handelte es sich um dänische oder schleswig-holsteinische Truppen. An den Befreiungskriegen 1813/15 nahm Dänemark auf der Seite Napoleons teil. Unser Heimatland konnte bei der Erhebung gegen den Korsen nicht abseits stehen, es wurde sogar Kriegsschauplatz und wurde von den Verbündeten als Feindesland betrachtet. Nach der Schlacht bei Leipzig rückte der Kronprinz von Schweden, Bernadotte, mit einer Armee in Schleswig-Holstein ein. Wenn die Schleswig-Holsteiner und Dänen auch in der Schlacht bei Sehestedt am 10. Dezember 1813 siegten, so mußten sie doch vor der Übermacht nach Norden weichen. Obgleich am 15. Dezember ein Waffenstillstand abgeschlossen worden war, erschien am 17. Dezember 1813 der angeblich dem schwedischen Generalstab angehörende russische Hauptmann Pereira von der kombinierten russisch-schwedischen feindlichen Armee mit 60 - 70 wohlbewaffneten Husaren und einem Kosakenkorps in Kappeln. Sie quartierten sich auf dem Gut Loitmark ein. Er gab sich als Vorauskommando eines Korps von 6.000 Mann aus, das in den folgenden Tagen in drei Abteilungen auf dem Marsch nach Norden hier Quartier nehmen würde. Er habe für Unterkunft und Verpflegung zu sorgen. Eine Streife von 14 Mann unter Führung eines Offiziers setzte nach Kappeln über. Der Offizier, dessen Namen man nicht habe erfahren können, wie es in einem Bericht des Zollverwalters und Fleckenvogts Gardthausen heißt. Unter Androhung der grimmigsten Plünderungen, wenn seiner Forderung nicht innerhalb einer Stunde Genüge getan wurde, verlangte er die Auslieferung von 600 Ellen (je 57,3 cm) vom allerbesten Tuch zur Bekleidung seiner Leute, 200 Hemden, 100 Paar Stiefel und außerdem noch die Bezahlung von 500 Spezithalern. (Nach unserem Geld etwa 7.500 ) Auf die scharfe Entgegnung von Gardthausen wurde die Forderung schließlich auf 300 Ellen Tuch herabgesetzt. Um den Ort vor Gewalttätigkeiten von Seiten der Kosaken zu schonen, begab sich Gardthausen mit ihnen in die Läden der Kaufleute Karl Fr. Gertler sen., Jacob Moses, M. Lausen und Karl Fr. Greller jun.



*Kosaken plündern einen Bauernhof*

Bei diesen Kaufleuten wurde das Tuch requiriert. Der Kosakenoffizier trat sehr herrisch auf und suchte sich die besten Stücke aus. Vier Säcke zum Transport des Tuches wurden mitgenommen. Eine Quittung über die Requisition wollte der Kosak nicht ausstellen. Er versprach aber, sie am anderen Morgen von Loitmark zu senden. Wenige Stunden darauf erschien dänisches Militär in Kappeln. Die Kosaken verschwanden von Loitmark und die Quittung blieb aus. Eine Bezahlung an die Kaufleute fand zunächst nicht statt. Auf einer Versammlung der Kappeler Bürger am 13. Januar 1814 schlug Gardthausen vor, den Kaufleuten, die durch ihre Lieferung den Ort gerettet hatten, eine Vergütung von 1.200 Mark Curant zu gewähren. Die Geschädigten kamen aber zunächst nicht zu ihrem Geld. Erst am 18. Juli 1819 genehmigte der Amtmann Schack von Staffeld auf Gottorf eine Vergütung von 645 Rbthlr. für die Tuchlieferung vom 17. Dezember 1813, zahlbar in Raten von 80 Rbthlr jährlich, beginnend 1820.

Weil am 14. Januar 1814 der Friede zu Kiel beschlossen wurde, konnte ein anderer Requisitionsbefehl des Hauptmann Pereira nicht zur Ausführung gelangen. Es wurden von Kappeln und dem Distrikt Angeln 21.000 Portionen und 9.000 Rationen gefordert. 3.000 Portionen und 3.000 Rationen innerhalb zwölf Stunden, das übrige nach zwei Tagen. (Eine Portion bestand aus 1 Pfund Fleisch, 3 Pfund Brot, 2 Schopp Branntwein und 2 Lot Salz). Es stand noch ein anderer Requisitionsbefehl aus.

Nach dem Friedensschluß begann der Krieg am 15. Januar 1814 neu. Von Kappeln wurde verlangt: 500 Ellen blaues Tuch, 500 Ellen grau meliertes Tuch, 1000 Ellen Futterleinen, 100 Hemden, 100 Paar Halbstiefel, 100 Stück gegerbte Kalb- und Schaffelle, 100 Paar Hufeisen mit Nägeln, 6 Pferde von 5 bis 8 Jahren. Durch Verhandlungen durch den Fleckenvogt Gardthausen und Kaufmann Gerther wurde die Requisition um neun Zehntel erlassen. Der Fuhrmann Friedrich Andresen sollte das Material nach Schleswig bringen. Er wurde genommen, weil seine Pferde schlecht

waren, denn es war zu gefährlich, sich mit guten Pferden auf der Landstraße sehen zu lassen. Seine Begleiter waren die Kappler Bürger Hinz und Mükisch. Als sie in Süderbrarup anlangten, spannte er jedoch eigenmächtigerweise aus und verließ den Wagen. Die Fuhre scheint trotzdem nach Schleswig gekommen zu sein, denn am 19. Januar 1814 teilte der Amtmann Schack von Staffeld mit, daß die Fuhre abgeliefert worden ist und durch den Frieden zu Kiel zurückgeliefert werden konnte.